

## Zwischen Hoffnung und Enttäuschung

**G8/G9:** Der doppelte Abiturjahrgang und G8/G9 werden auch in der Elternschaft rege diskutiert. Mit Katharina Georgi-Hellriegel, Sprecherin der Elterninitiative G8 und Landesvorsitzende des Vereins „Schule mit Zukunft“ sprach b&w-Redaktionsmitglied Peter Schild.



Katharina Georgi-Hellriegel, Sprecherin der Elterninitiative G8 und Landesvorsitzende des Vereins „Schule mit Zukunft“

**b&w:** Frau Georgi-Hellriegel, Sie sind freiberufliche Lektorin und Übersetzerin – was um alles in der Welt hat Sie bewegen, sich eine so stressige Freizeitbeschäftigung wie die Bildungspolitik auszusuchen?

**Katharina Georgi-Hellriegel:** Das Interesse für Bildung begann bereits in der Kindergartenzeit meines Sohnes und wurde verstärkt durch seine Grundschulzeit bei einer sehr fähigen, nach Montessori-Prinzip unterrichtenden Lehrerin an einer staatlichen Schule. Von ihr habe ich sehr viel gelernt! Und je mehr ich zu diesem Thema las, umso deutlicher wurde für mich, was diesbezüglich bei uns leider völlig falsch läuft.

**b&w:** Sie sind Landesvorsitzende von „Schule mit Zukunft e.V.“ und in Stuttgart Sprecherin der Elterninitiative G8, leiten im Gesamtelternbeirat die AG G8. Damit vertreten Sie nicht nur sich selbst, sondern erhalten Rückmeldungen aus dem ganzen Land, Grundlage für Ihre zahlreichen Gespräche mit den zuständigen Behörden. Wann waren Sie zum letzten Mal im Kultusministerium?

**Georgi-Hellriegel:** Das war am 28. Oktober 2011. Leider konnten wir das Protokoll erst im Dezember verschicken und veröffentlichen, da wir die Rückmeldung der Ministerien abwarten mussten.

**b&w:** Wir sind gespannt. Hat sich das Gesprächsklima gegenüber der Vorgängerregierung geändert?

**Georgi-Hellriegel:** Auf jeden Fall, denn die neue Kultusministerin liegt nicht nur viel mehr auf unserer Wellenlänge, sondern ich empfinde sie auch als sehr offen und zugewandt.

**b&w:** Inhaltlich ging es um G8/G9, die gemeinsame Kursstufe 2011/2012 und das Abitur 2012. Können Sie Ihre grundsätzliche Kritik an G8 noch einmal formulieren?

**Georgi-Hellriegel:** Mit den neuen Bildungsplänen bin ich absolut einverstanden, denn mehr Kompetenzen statt Stofffülle ist der richtige Weg. Jedoch hapert es noch immer an der Umsetzung, und das, obwohl in diesem Jahr der erste G8-Jahrgang Abitur machen wird. In den Schulen ist die Kompetenzvermittlung leider oft noch nicht angekommen, weil die Lehrer/innen unzureichend und viel zu spät dafür weitergebildet wurden, ganz zu schweigen von fehlenden Schulmaterialien und mangelnden räumlichen Voraussetzungen. Grundsätzlich beanstande ich den Zeitdruck, unter dem alle – Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer – stehen, denn es wurde zwar ein Jahr eingespart, aber nicht entsprechender Lernstoff gekürzt, so dass nun 15-Jährige 36-38 Wochenstunden bewältigen müssen. Dass dabei der Spaß verloren geht und viele nur noch für die Klausuren lernen, ist mehr als verständlich.

**b&w:** Den Wahlprogrammen von Grün-Rot zufolge müssten Sie bei Frau Warminski-Leitheußer damit eigentlich offene Türen einrennen. Tut sich etwas bei den Bildungsplänen von G8?

**Georgi-Hellriegel:** Geplant ist, bis 2014 die Bildungspläne zu überarbeiten, die Stofffülle zu kürzen und die Inhalte altersentsprechend zu überprüfen. Dies ist meiner Ansicht nach auch dringend geboten, denn 14-/15-Jährige mit Schillers „Kabale und Liebe“ zu konfrontieren, kann nicht erfolgreich sein.

**b&w:** Eine Alternative bietet sich mit der Wiedereinführung von G9. Sie wünschen dazu eine flächendeckende Umfrage an allen Gymnasien des Landes.

**Georgi-Hellriegel:** Viele Schulleitungen versicherten der Kultusministerin bei ihren Besuchen, dass G8 inzwischen gut laufe, weil sie wohl Angst vor einer erneuten Änderung haben. Wir wissen jedoch, dass Eltern und Schüler das ganz anders sehen, wie auch die letztjährige Umfrage von „Schule mit Zukunft“ zu diesem Thema ergeben hat. Deshalb haben wir die Kultusministerin dringend gebeten, einen vom Ministerium entwickelten kurzen Fragebogen an alle Gymnasien im Land zu verschicken, mit dem Eltern sowie Schülerinnen und Schüler nach ihren Wünschen befragt werden. Wir sind sicher, dass nur das ein aussagefähiges Ergebnis erbringen würde, und dies würde vermutlich eine deutliche Mehrheit für die Rückkehr zu G9 ergeben. Diese Vorgehensweise entspräche auch dem neuen Regierungsstil, der Offenheit und Transparenz statt Verordnung von oben verspricht.

**b&w:** Sie fordern auch eine zügige Änderung des Schulgesetzes?

**Georgi-Hellriegel:** Ja, denn ohne die nötige Dreiparität (Lehrkräfte-Schüler, Schülerinnen-Eltern) in

Abiturient! G8 oder G9?



der Schulkonferenz stehen Schüler- und Elternvertretung bei einem entsprechenden Änderungswunsch auf verlorenem Posten, weil die Stimme der Schulleitung entscheidend ist und eine Mehrheit für die Wünsche der Lehrkräfte erbrächte.

**b&w:** Haben Sie Verständnis dafür, dass viele Lehrerinnen und Lehrer und auch die GEW, die lange gegen G8 gekämpft hat, dem erneuten G9 Vorbehalte entgegenbringen, weil es Ressourcen bindet, die für eine Verbesserung des Regelgymnasiums G8 dringend benötigt werden?

**Georgi-Hellriegel:** Ich habe Verständnis dafür, dass viele Lehrerinnen und Lehrer reformmüde sind, denn ihnen wurde in den letzten Jahren eindeutig zu viel zugemutet. Auf der anderen Seite wissen wir nach nunmehr acht Jahren G8, dass diese Hektik in der Schule kontraproduktiv ist und der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler entgegensteht. Nicht ohne Grund platzen inzwischen die Realschulen aus allen Nähten, weil viele Eltern ihre Kinder trotz Gymnasialempfehlung lieber dorthin schicken. Das schafft auch in dieser Schulart neue Probleme.

**b&w:** Wir sind uns sicher einig, dass der Klassenteiler reduziert werden muss. Wie stehen die Chancen dafür?

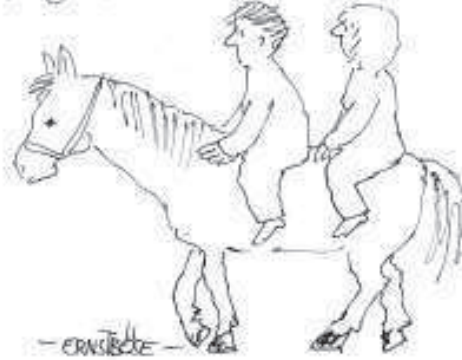
**Georgi-Hellriegel:** Dazu ist meine Meinung inzwischen differenziert. Im bestehenden Schulsystem müsste der Klassenteiler auf jeden Fall reduziert werden, denn der individuelle Förderbedarf lässt sich mit 30-32 Schülerinnen und Schülern nicht erfüllen. Jedoch gibt es die klare Auskunft aus dem Ministerium, dass eine weitere Absenkung des Klassenteilers finanziell nicht zu stemmen ist. Nach meiner Erfahrung und Erkenntnissen z.B. auch aus Finnland wäre es jedoch besser, wenn wir in den ersten Bildungsjahren kleine Lerngruppen hätten, in denen die Kinder wirklich individuell gefördert und ihnen Arbeitstechniken und Methoden und selbständiges Lernen beigebracht werden. Dann wäre es ab einem Alter von ca. 10 Jahren auch kein Problem, wenn sie in größeren Klassen- oder Lernverbänden unterrichtet werden, so wie es auch in Finnland geschieht.

**b&w:** Auch die Ministerin wird wissen, dass in Finnland neben den Lehrkräften viele andere Bezugspersonen an den Schulen eingesetzt sind, die es in Baden-Württemberg allenfalls in Ansätzen gibt. Ihre abwehrende Antwort dürfte also die genannten fiskalischen Gründe haben. Immerhin wurden Stellenstreichungen der Vorgängerregierung zurückgenommen. Ist damit das Problem des Unterrichtsausfalls gelöst?

**Georgi-Hellriegel:** Leider sind wir trotz neuer Regierung und Rücknahme von Stellenstreichungen im aktuellen Schuljahr bereits jetzt wieder auf dem gleichen Stand wie vor einem Jahr. Es fällt erschreckend viel Unterricht aus, wie wir aus allen Teilen des Landes hören, vor allem in der Mittelstufe, und das bringt die Eltern natürlich auf. Die Beschwerden haben sich eigentlich überhaupt nicht geändert und betreffen alle Schularten.

**b&w:** Und wie steht es mit dem Ergänzungsbereich? Gerade für Ganztageschulen hat der ja zusätzliche Bedeutung gewonnen.

*Doppelter Jahrgang*



**Georgi-Hellriegel:** Laut Kultusministerin wurde die Anordnung, den Ergänzungsbereich zum Schuljahr 2011/12 um 50% zu reduzieren, wieder aufgehoben. Leider ist das noch nicht bei allen Schulen angekommen. Wir haben gebeten, dies noch einmal allen Schulen zu sagen. Was die Ganztageschulen betrifft, so ist mir noch nicht ganz klar, wie viele zusätzliche Lehrerstunden dafür ins System kommen, aber gerade in diesem Bereich ist es unumgänglich, dass die Schulen gut ausgestattet werden und damit eine gute Rhythmisierung vorgenommen werden kann.

**b&w:** Wenn entgegen allen Probleme alles gut gegangen ist, steht am Ende das Abitur. Die Prüfung 2012 wird für viele Gymnasien eine große organisatorische Herausforderung bedeuten. Meine Frage betrifft aber die Schülerinnen und Schüler: Erwarten Sie bei den Ergebnissen einen ähnlichen Korrekturbedarf wie in Bayern?

**Georgi-Hellriegel:** Nein, dies wird wohl nicht nötig sein, da durch Unterrichtsschnittmengen für beide Jahrgänge gleiche Voraussetzungen für G8 und G9 geschaffen wurden. Deshalb wird bei uns auch genau das gleiche Abitur geschrieben – in G8 wie G9. In Bayern handelte es sich um zwei völlig unterschiedliche

### Protest mit Erfolg

Die seit drei Jahren vorliegenden Terminpläne zum Abitur 2012 sehen vor, dass das mündliche Abitur nach den Pfingstferien beginnt. Schüler/innen mit Prüfungsterminen in der ersten Woche nach den Ferien sollten die Ergebnisse der schriftlichen Prüfung und das Thema für die Präsentationsprüfung vor den Ferien erfahren, die übrigen danach. Die Vorbereitungszeit hätte somit für die erste Gruppe bis zu 19 Tage, für die anderen nur acht Tage betragen. Obwohl das Ministerium schon damals von der GEW auf die Ungleichbehandlung hingewiesen wurde, hat man das in Kauf genommen.

Offenbar hatten Proteste von Schüler/innen und Eltern Erfolg: Damit alle Schüler/innen ca. 19 Tage Vorbereitungszeit zur Verfügung haben, wurden die Schulleitungen verpflichtet, die Eröffnung in den Pfingstferien durchzuführen, sofern der Prüfungstermin in der 2. oder 3. Woche nach den Ferien liegt.

Monika Gessat

## Titelthema



Michael Kuckenburg,  
Geschichtslehrer am  
Goldberg-Gymnasium  
Sindelfingen

## Nicht G8 ist das Problem

Klar, früher war sowieso immer alles besser. Andererseits versuche ich momentan die Geschichtswerkstatt unserer Schule zu reaktivieren: Zwischen 1983 und 1997 hat sie sieben lokalgeschichtliche Untersuchungen veröffentlicht, diesmal geht es um die Rolle der Stasi bei der Städtepartnerschaft Sindelfingen-Torgau. Beteiligt sind ein Elftklässler und zwölf Zehntklässler/innen.

Früher war es anders. An den früheren Projekten der Geschichtswerkstatt waren hauptsächlich 11er und 12er beteiligt. Heute zeigen auch etliche Oberstufenschüler/innen Interesse, aber: „keine Zeit, leider!“ Das kann ich ihnen nicht verdenken.

Denn der Druck des Abiturs (zumindest der gefühlte) ist höher geworden; das wirkt sich nicht nur auf die Bereitschaft zum außerunterrichtlichen Engagement aus: Die Kids in der Oberstufe sind insgesamt gesehen, braver, williger, leichter zu handeln geworden, vielleicht weil sie von Beginn an unter dem Druck von G8 standen. Manche Kolleg/innen mögen das für unvermeidlich halten.

Woher kommt der Druck, den G8 ausübt? Allgemein wird die Stoffmenge dafür verantwortlich gemacht. Es stimmt, G8 ist katastrophal bürokratisch eingeführt worden, wir Lehrer/innen wurden weniger als Beteiligte einbezogen denn als Ausführende. Ja, aber wer gibt die Stoffmenge denn an die Schüler/innen weiter? Wäre G8 nicht die Chance

(gewesen), die überfällige kopernikanische Wende in unserem Selbstverständnis – wir sind nicht in erster Linie Stoff-Vermittler/innen, sondern fördern gleichwertig Kompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung, sogar Zivilcourage! – zu vollziehen!?

Der Gymnasial-Unterricht ist ein Jahr kürzer als vor 30-40 Jahren, aber nur wenig aus den eingefahrenen Gleisen herausgetreten. Überrollt werden davon hauptsächlich unsere Schüler/innen. (Um die Passivkonstruktion und damit Anonymität des letzten Satzes aufzuheben: Wir sind es, die sie überrollen.)

Auffallende Unterschiede bei den Notenschnitten zwischen G8 und G9 gibt es – wir haben nachgerechnet – an unserer Schule nicht. Ungeklärt ist allerdings, in welchen Räumen die Abiprüfung in Deutsch bzw. Mathe für 150 Schüler/innen stattfinden soll. Das größere Problem: Wo kriegen wir die Gäste bei der Abifeier – da kommen auch noch Eltern, Großeltern, Ehemalige, ... – unter?

1998 wollte unser damaliger Schulleiter einen separaten G8-Zug einführen; die GLK hat seinen Impuls aufgegriffen, aber die Richtung geändert: wir wollten nicht weniger Schule, sondern eine bessere! Das gilt, vice versa, heute erst recht: Es kommt nicht darauf an, die Schulzeit zu verlängern; es kommt darauf an, die Schule zu verändern.

Michael Kuckenburg

Systeme, die gleichzeitig unterschiedliche Abiturprüfungen geschrieben haben.

**b&w:** Mit dem Abitur sind die elterlichen Sorgen wohl nicht beendet. Sind Sie zuversichtlich, dass die Studienplätze ausreichen werden? Schließlich konkurrieren zwei Jahrgänge miteinander, und die Situation hat sich durch die Aussetzung der Wehr- und Zivildienstpflicht verschärft. Das betrifft natürlich auch die Wohnraumsituation.

**Georgi-Hellriegel:** Wir Eltern sind noch immer sehr skeptisch, ob wirklich genügend Studienplätze für alle zur Verfügung stehen werden, obwohl unser landesweites Netzwerk 2012 in diesem Bereich gute Arbeit geleistet und erreicht hat, dass immer wieder die Studienplatzzahl erhöht wurde. Trotzdem sind das alles nur Zahlen auf dem Papier, und die Praxis zeigt, dass die Universitäten und Hochschulen bereits jetzt vor dem Doppelabitur aus allen Nähten platzen. Auch Plätze für z.B. das Soziale oder Ökologische Jahr stehen nur unzureichend zur Verfügung und müssten dringend aufgestockt werden. Noch viel kritischer sehen wir die Wohnraumsituation, denn hier wurde bisher eigentlich gar nichts getan. Die neue Wissenschaftsministerin macht nun zumindest Werbung dafür auf Freiburger öffentlichen Verkehrsmitteln, aber dies wird nicht ausreichen. Wir stellen uns vor, dass die Landesregierung hier aktiv eingreift und z.B. die Universitätsstädte dazu auffordert, die vielerorts leer stehenden Büroräume anzumieten, umzubauen und

interimsweise und zu einem vernünftigen Preis als Studentenwohnungen zur Verfügung zu stellen.

**b&w:** Zurück zur großen Politik. Vieles, was von den heute regierenden Parteien im Wahlkampf versprochen wurde, wird jetzt unter einen sogenannten „Finanzierungsvorbehalt“ gestellt. Ist das für Sie glaubwürdig?

**Georgi-Hellriegel:** Was das anbetrifft, bin nicht nur ich sehr enttäuscht. Die neue Landesregierung ist angetreten mit dem Versprechen, viel Geld in Bildung zu investieren und die unbefriedigenden Zustände endlich zu ändern. Nicht nur die ambitionierten Vorhaben Gemeinschaftsschule und Ganztageschule müssen finanziell und personell gut ausgestattet, sondern natürlich vor allem auch der Lehrkräftemangel und Unterrichtsausfall beseitigt werden. Hier wurde meines Erachtens bisher eindeutig zu kurz gesprungen, denn die Eltern werden die Landesregierung in 4 ½ Jahren daran messen, was sie hier erreicht haben. Zudem sollte es sich inzwischen herumgesprochen haben, welche eindrucksvolle und rasche Rendite sich mit Investitionen in Bildung erzielen lässt und welche Folgekosten auf der anderen Seite durch eine unzureichende Bildung für die gesamte Gesellschaft anfallen.

**b&w:** Haben Sie auf Ihren Brief an Ministerpräsident Kretschmann und Finanzminister Dr. Schmid eine Antwort erhalten?

**Georgi-Hellriegel:** Bis jetzt leider nicht, aber ich



hoffe, dass wir bald nicht nur eine Antwort, sondern vielleicht auch einen Gesprächstermin beim Finanzminister bekommen werden.

**b&w:** Zum Schluss noch ein Blick auf die lokale Situation. Als Hauptstadt eines „Musterländles“ müssten in Stuttgart doch eigentlich paradisische Zustände herrschen. So sehr, dass sich die Stadt zur Etatsanierung Kürzungen im Bildungsbereich locker leisten kann. Einwände?

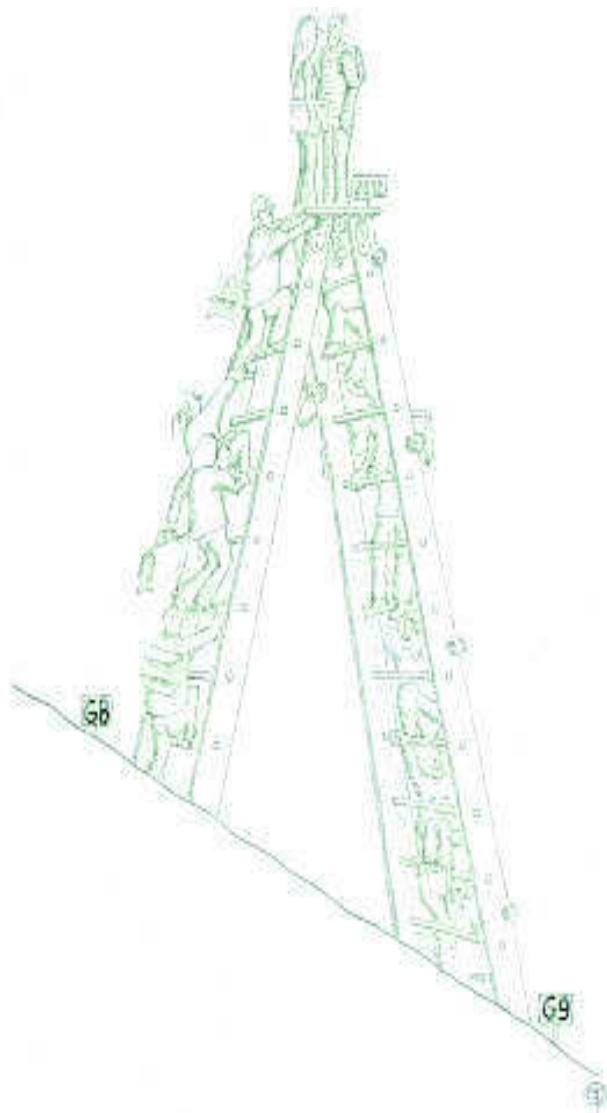
**Georgi-Hellriegel:** Von paradisischen oder auch nur guten Zuständen an den Stuttgarter Schulen sind wir weit entfernt. Nicht nur die meisten Schulgebäude sind dringend sanierungsbedürftig, wir haben inzwischen auch schon Rückmeldungen bekommen, dass Eltern für die Prüfungskopien ihrer Kinder bei Klassenarbeiten bezahlen müssen. Insofern hoffe ich, dass die Stadt Stuttgart andere Wege finden wird, ihren Etat zu sanieren.

**b&w:** Erwarten Sie da wenigstens Schützenhilfe von der grün-roten Gemeinderatsphalanx?

**Georgi-Hellriegel:** Mit ihnen stehen wir in ständigem und gutem Kontakt, aber die fehlenden finanziellen Mittel sind auch hier ein Dauerthema, so dass gerade aktuell wieder die anstehenden Schulaussanierungen hinausgeschoben und gestreckt werden sollen.

**b&w:** So bleibt uns nur, Ihnen für Ihre aufreibende Arbeit weiterhin viel Erfolg zu wünschen. Wenn es um unsere Kinder geht, sollten Eltern und Lehrkräfte nicht allzu weit auseinander liegen.

**Georgi-Hellriegel:** Ich glaube, dass wir hierbei alle ein gemeinsames Interesse haben, denn schließlich geht es um die Zukunft unserer Gesellschaft, und nur gut ausgebildete und motivierte junge Leute werden die anstehenden Herausforderungen bewältigen.



### Alles paletti für Lehrkräfte im Doppeljahrgang?

Nicht nur für die Schüler/innen des Doppeljahrgangs geht es in den Endspurt. Die Lehrkräfte haben die schriftlichen Abiturprüfungen fest im Blick und starten mit der letzten Unterrichtseinheit oder beginnen mit Wiederholungen.

Immer deutlicher wird, dass der Korrekturaufwand enorm sein wird. Viele Lehrkräfte werden sowohl zu Erst- und Zweit- als auch zu Drittkorrekturen herangezogen, vor allem Lehrkräfte mit den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, da hier am meisten Prüfungen anfallen; aber auch Lehrkräfte anderer Fächer sind betroffen. Da wegen der vielen Parallelkurse oft die ganze Fachschaft im Doppeljahrgang unterrichtet, kann wenig umgeschichtet werden. Obwohl die Fachberater/innen und Abteilungsleiter/innen gegenüber früheren Jahren teilweise doppelte Korrekturpakete von den Regierungspräsidien zugewiesen bekamen, reichen die Personen für die Drittkorrekturen nicht aus. Daher wurden auch vermehrt Studienrät/innen von den Regierungspräsidien zu Drittkorrektoren bestimmt.

Die GEW-Mitglieder im HPR Gymnasien erinnern an die Regelungen zur Freistellung für Abiturkorrekturen (2-3-2-Regel) und auf die Hinweise des KM zum Abitur 2012. Letztere ermöglichen im Zeitraum der Erst- und Zweitkorrekturen Schulschließungen oder unterrichtsfreie Tage für einzelne Klassen und bei besonderen Belastungen weitere Korrekturtage (GEW-JB 2012, S. 482). Die GEW hat sich beim KM dafür eingesetzt, dass auch Drittkorrektoren bei Bedarf an einen dritten Tag freigestellt werden können, bisher aber noch ohne Zusage.

Im Übrigen erweist sich hier erneut, dass das aufwändige dreistufige und anonyme Korrekturverfahren beim Abitur dringend verändert werden sollte. Die Landesfachgruppe setzt sich seit Jahren für das kollegiale, zweistufige Verfahren an der Schule ein. Das wird selbst in Bayern erfolgreich praktiziert.

GEW-Fraktion im Hauptpersonalrat Gymnasien  
Barbara Becker, Anni Endress, Monika Gessat,  
Christine Klages, Jürgen Stahl